

Justine del Corte

Der Komet

Tragikomödie

F 1432

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Der Komet (F 1432)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

PERSONEN

Elisabeth, Braut

Arthur, Bräutigam und Transplantationschirurg

Vera, Elisabeths Schwester

Nick, Veras Lebensgefährte mit Baby am Bauch

Anna, Filmschauspielerin

Greta, Theaterschauspielerin

Isabel, Gretas Tochter (17)

Nane, Unternehmerin, über 60

Gregor, zurückgekehrt aus Bangladesh

Dagmar, Altenheimleiterin und Gregors Freundin

Lothar, der mit 64 starb

KOSTÜM:

Elisabeth, im Hochzeitskleid. Kein Kitsch von der Stange. Der Rock aus viel Baumwollorganza, luftig, abstehend wie eine Wolke, damit sich Arthur hineinwühlen kann. Der Rock reicht in der Länge höchstens bis zu den Fesseln, die man also sieht.

Arthur, er trägt einen leichten, hellen Sommeranzug, Bräutigam.

Vera trägt einen engen, schwarzen Bleistiftrock und einen langärmeligen, engen schwarzen Rolli oder ein komplettes Kleid im selben Stil. Hohe schwarze Pumps. Blickdichte Nylonstrumpfhosen. Viel zu warm und viel zu unbequem für ein Sommerfest bei 37 Grad auf dem Lande.

Nick trägt eine lange Sommerhose aus hellem Stoff. Ältere Schuhe. Dazu ein ungebügeltes Hemd mit hochgekrepelten Ärmeln und vor der Brust einen schlafenden Säugling in einem bunten Tragetuch.

Anna trägt das Haar offen, ein knappes, buntes Sommerkleid, das ihre Freude am eigenen Körper betont, vor allem ihr Dekolleté. Knallrosa Mund. Sexy aber nicht billig, nicht ordinär.

Greta. Sie trägt ein locker fallendes, eher langes Kleid. Die Haare zusammengebunden, keinen Schmuck, keine Schminke, aber ein schönes Gesicht.

Isabel trägt ein Hängerchen als Top, das mal ein Kinderkleidchen war. Darauf ein Apfel, aus dem ein lachender Wurm schaut. Dazu Hot Pants.

Nane, Nane hat viel Geld.

Gregor trägt ein indisches Gewand, einen Dhoti mit Kurta, der naturgemäß sehr exotisch aussieht. Aus leicht transparentem Stoff. Die Kurta in auffälliger Farbe und gepflegt, da Gregor eitel ist. Dazu der lange Schal, der zu den Kurtas gehört und mit dem sich Gregor das Geweih um den Kopf befestigt. Gerne auch eine Kette mit Glücksamulett. An den Füßen nagelneue Gesundheitsschuhe, die ihm Dagmar gekauft hat.

Lothar freier Oberkörper und Anzughose oder einen kompletten Anzug, aber ohne Hemd. Barfuß, Erde auf der Kleidung, dem Körper, an den Füßen.

Dagmar trägt ein etwas trutschiges, billiges Leopardenkleid, und Schuhe, die nicht dazu passen.

Vita, zwei Monate alt, in einem weißen Sommerkleidchen mit nackten Füßen und einem weißen Sommerhütchen. Schlafend.

BILD:

Eine ländliche Wiese, im Hintergrund ein großer Apfelbaum, gestützt von einem Stützholz. Blauer Himmel. Hochsommer. Mittag. Sonne. Hitze. Man ahnt die Mücken und hört die Zikaden. Vögel singen. Auch eine Goldammer.

Prolog

Elisabeth eilt herein, im Hochzeitskleid, die Schuhe in der Hand. Sie zieht **Arthur** mit sich, der eine Flasche Weißwein in der Hand hält.

Sie ist außer Atem und in überfreudiger Erregung.

Die gesamte Szene hat ein etwas atemloses, aufgeregtes Tempo.

Elisabeth

Da! Der Komet! Da! Da ist er!

ruft in den Himmel

Ich will ein glückliches Leben gehabt haben!

*Man hört sich nähernde Stimmen und Lachen, Kreischen von der Seite. Es treten gemeinsam von rechts auf: **Nane**, rauchend, mit Weinglas, **Anna, Greta, Isabel, Gregor, Vera, Nick** mit einem schlafenden Baby im Tragetuch vor dem Bauch.*

Alle geäußerten Wünsche werden zum Kometen in den Himmel gerufen. Der Komet ist gigantisch, nahezu gefährlich.

Anna

Oh wie groß! Schaut doch mal, wie groß der ist!

Nane

Wo ist der denn der Komet der?

Elisabeth

Da!

Elisabeth dreht Nanes Kopf Richtung Komet, Nane versucht Elisabeth zu küssen, Elisabeth wendet sich wie unbeabsichtigt ab.

Elisabeth

Wünscht euch was!

Anna

Einen Mann! Einen Mann! Greta, du auch, oder?

Greta

Was? Nein! Ich wünsche mir -

Nane

Ich wünsch mir noch ein Glas Wein. Wer hat denn den denn?

Arthur

Ich habe den, liebe Nane.

Nane

Der Bräutigam hat den Wein. Natürlich. Der hat ja immer alles.

Anna

Einen Mann bitte, bitte, bitte! Einen Mann!

Elisabeth

Ist er nicht wunder, wunderschön!

Nane

Wo ist der jetzt nochmal?

Elisabeth

Da!

Nick

Ich wünsche mir, dass mein Kind ein glücklicher Mensch wird!

Vera

Man darf sich nur erfüllbare Wünsche wünschen.

Nick

Aber es ist doch auch dein Kind, Vera.

Elisabeth

Vera wünsch dir was! Schwesterlein, schnell! Der zieht weiter!

Anna *schüttelt Greta*

Greta, Greta wünsch dir auch was!

Greta

Ich wünsche mir, ich hätte nie, oder besser hätte -

Vera

Geld! Ich will Geld!

Nane

Kluger Wunsch. Hätte ich mir auch gewünscht, wenn ich nicht schon so viel davon hätte.

Anna

Aaah! Ganz wichtig: Der muss mich aber ein Leben lang lieben, der Mann! Also nicht so einer wie sonst!

Elisabeth

Arthur, was wünschst du dir?

Arthur

Was ich mir wünsche habe ich schon.

Er küsst Elisabeth. Gerührte Töne.

Vera (zum Komet)

Arthur wünscht sich einen goldenen Penis und mehr Haar auf dem Kopf und ewige Jugend!

Nane

Darf man denn drei Sachen?

Elisabeth

Gregor - hast Du dir schon was gewünscht?

Gregor legt die Hand auf sein Herz

Hab ich.

Greta

Isabel hat sich noch nichts gewünscht.

Elisabeth

Schnell, schnell, er zieht weiter!

Isabel

Ich wünsche mir Frieden auf Erden und dass es keinen Hunger und keine Armut mehr gibt auf der Welt und -

Elisabeth (*bedauernd*)

Das hat er nicht mehr gehört. Er ist weiter gezogen.

Greta

Ich hatte noch gar nicht -

Isabel *an Greta gerichtet*

Da, Mama! Da ist er wieder!

Elisabeth

Nein.

Isabel

Doch.

Alle rennen dem Komet hinterher.

Anna

Bitte einen Mann! Aber einen anhänglichen!

Isabel

Und dass es auf der Welt keinen Krieg mehr gibt und keinen Hunger -

Vera

Es muss ein erfüllbarer Wunsch sein. Ich will Geld!

Vera schüttelt Nick ab, der nah bei ihr steht.

Vera

Und dass mein Mann mir nicht immer hinterherläuft!

Nick

Wo soll ich denn hin?

Nane

Wer hat den Wein?

Alle kreischend, jubelnd ab.

1. Teil

Arthur trägt Elisabeth.

Elisabeth

Geht es?

Arthur

Du bist leicht wie eine Nymphe.

Elisabeth

Bin ich nicht schwerer geworden?

Arthur

Doch nicht für einen Satyr wie mich. Ein Satyr mit einer Flöte wie meiner könnte neunundneunzig Nymphen tragen.

Elisabeth

Mein starker, starker Edelhirsch! Du bist so wunderschön! Du bist so atemberaubend!

Arthur
Ich weiß.

Arthur lächelt überwältigend triumphal.

Arthur
Also ich packe dich und verschleppe dich hierher und setze dich ab -

Arthur will Elisabeth absetzen.

Elisabeth
Doch nicht hier! Es war da vorne.

Arthur
Entschuldige.

Arthur hebt Elisabeth wieder auf seine Arme, geht weiter. Nach nur 2, 3 Schritten hält sie ihn an.

Elisabeth
Hier!

Arthur setzt Elisabeth ab.

Elisabeth
Dann fasst du mich um die Taille -

Elisabeth führt seine Hände um ihre Taille

Arthur
Warte mal.

Sie hält inne, schaut ihm in die Augen. Er streicht ihr übers Haar, über die Schultern, die nackten Arme entlang, o.ä..

Arthur *zärtlich und anrührend*
Elisabeth - wenn man mir, als ich noch 17 war oder 20, gesagt hätte, dass ausgerechnet ich jemals eine so schöne Frau wie dich heiraten würde - Ich hätte es nicht geglaubt.

Elisabeth *schwärmerisch*
Du - du kannst einen so -

Arthur *sehr ernst*

Nein. Ich meine das ganz ernst.

Kurze Pause. Elisabeth versinkt in Arthurs Blick. Dann greift er um ihre Taille.

Arthur

Gut. Und was kam jetzt?

Elisabeth

Ja, also - Und dann schaust du mich an, und ich schaue dich an, und ich denke plötzlich und ohne es zu wollen: Jeder Tag ist ein Tag mehr, mit dem man sich vom Leben verabschiedet. Als gehe man jeden Tag einen Schritt weiter fort aus dem Leben. Und irgendein Kuss wird unser letzter sein.

Arthur *etwas verwundert*

Du hast mir gar nicht gesagt, dass du so was Sonderbares gedacht hast, als ich dich gepackt habe-

Elisabeth *das vorige wegwischend, wieder leicht und vergnügt*

Ja, weil dann greifst du plötzlich an meine Brüste und sagst: Was für göttliche Brüste, die eine heißt Nancy und die andere Chantal - du bist so witzig, weißt du noch?

Arthur greift Elisabeth an die Brüste.

Arthur

Nancy! Chantal!

Elisabeth

Umgekehrt.

Arthur

Chantal! Nancy!

Elisabeth.

Gut. Ich lache, haha, und denke nicht mehr über letzte Male nach und dann sagst du, dass du mich sofort befruchten möchtest.

Er packt sie.

Arthur

Ich befruchte dich. Meine Schwellkörper - wir gehen kurz an den See.
Da findet uns keiner. Wir machen es im Schilf neben dem Steg.

Elisabeth *erstaunt*

Nein. Von dem See hast du nichts gesagt.

Arthur *zuckt zusammen*

Ah, nein? Ich dachte.

Elisabeth

Nein, das wüsste ich noch.

Kurze, ratlose Pause

Elisabeth *das vorige mit Energie wegwischend*

Und jetzt kommen alle, und wir küssen uns.

Arthur will sie küssen.

Elisabeth

Halt! Ich muss ja erst noch was sagen!

Arthur

Was denn?

Elisabeth

Küss mich! Küss mich!! -

Arthur *unsicher*

Jetzt?

Elisabeth

Arthur, das muss nachher wirklich - Es ist ein so großer Moment. War es auch für dich.

Arthur

Und auch für die Satyrflöte und für Nancy und Chantal.

Elisabeth lacht. Er fasst ihr lustvoll an die Brüste und will sie küssen.

Elisabeth *vergnügt*

Warte! Also zweimal „Küss mich“, „Küsst Euch, Küsst Euch!“ schreien die, Du sagst „Ich werde dich jeden Tag lieben, als sei es der letzte“ und dann.

Arthur

Ich liebe dich sofort, als sei es der letzte Tag. Komm her.

Von der Seite sind diskutierende Menschen zu hören.

Elisabeth *merkt auf*

Kommen sie da schon?

Arthur

Was mache ich jetzt mit den Schwellkörpern?

Elisabeth

Denk an was Schreckliches.

Arthur

Sag mir etwas Schreckliches! *panisch*
Mir fallen nur noch Nancy und Chantal ein.

Elisabeth

Ich hab was mit Gregor.

Arthur *entsetzt*

Was?

Elisabeth

Und ich erwarte ein Kind von ihm.

Arthur *schockiert*

Nein.

Elisabeth

Natürlich nicht. Entschuldige. Du hast es geglaubt.

Arthur

Keine Sekunde. Warum solltest du ein Verhältnis mit einem Hamster haben, wenn du mit einem Hirsch verheiratet bist. - Gregor hat einen sehr kleinen Penis.

Elisabeth
Wirklich?

Arthur
Ja. Wie ein kleiner Wurm.

Elisabeth
Dabei ist Gregor so kräftig.

Arthur
Ein kleiner Wurm. Schon immer. Ich bin sein Freund. Und Arzt. Was für eine gescheiterte Existenz.
Weißt du noch - Ein großer Schriftsteller wollte er werden, in Paris leben und die schöne Äthiopierin in ihrem Leopardenkleid, die ihn einölt mit ihren Gazellenfingern -
Hat er es je nach Paris geschafft? Er sagt, er sei nach Bangladesch gegangen, um Material für seine Literatur zu sammeln. Je etwas gelesen von ihm?
Arme Sau. Die Äthiopierin ist ihm abhanden gekommen, wie der ganze Rest seines Lebens. Na ja, ein kleiner Wurm ist nichts für eine Frau mit Gazellenfingern.

Elisabeth
Gazellen haben gar keine Finger.

Gregor tritt auf, auf dem Kopf trägt er ein Geweih aus Ästen, das er mit dem Schal seines Dhoti am Kopf befestigt hat. Gefolgt von allen anderen. Greta und Isabel tragen Weinkisten, Anna Weingläser in den Händen.

Vera trägt eine selbstgebackene Hochzeitstorte aus weißer Sahne mit 3 Stockwerken. Auch diese Szene hat ein etwas erhitztes, erregtes Grundtempo. Achtung: Allgemeine Fröhlichkeit und Positivität! Der Wein wird im Laufe der Szene geöffnet, ausgeschenkt, getrunken. Alle scharen sich um Elisabeth, um ihre Aufmerksamkeit bemüht, jeder will Recht haben.

Gregor
Doch, doch das kam jetzt.

Greta
Nein, erst nach der Torte.

Gregor

Elisabeth, bin ich zu früh?

Elisabeth

Womit?

Greta

Jetzt kam das Geschenk von Nane, die dreißig Kisten Wein.

Greta stellt den Wein ab. Allgemeiner Dankesjubiläum für Nane.

Nane

Sehr gut.

Greta

Die Hirsche kamen jedenfalls nach der Torte.

Vera

Nein. Als ich Nick anbrüllte, hatte er ein Geweih auf dem Kopf.
lacht Ich werde doch wohl nicht vergessen haben, dass er dabei
unglaublich lächerlich aussah.

Anna

Ich habe aber noch gar keinen Kranz auf!

Elisabeth *überfordert*

Du bist jedenfalls zu früh mit dem Geweih, Gregor.

Gregor

Wirklich?

Arthur

Der frühe Hirsch fängt den Wurm.

Nane

Was für eine Hitze. Ich brauch etwas zu trinken.

Nane setzt sich auf die Weinkiste und nimmt eine Flasche heraus.

Vera

Setz dich da jetzt nicht hin, Nane, wir sind noch gar nicht hier.

Elisabeth

Was kam denn jetzt? Ihr bringt mich durcheinander.

Arthur zu Gregor

Du hattest nicht so dicke Äste.

Gregor

Die Bäume sind dicker geworden in all den Jahren.

Nane

Nicht nur die.

Arthur

Komm, ich berichtige das.

Arthur will Gregors Geweih packen, Gregor entzieht sich.

Gregor

Nein, nein, du machst es nur kaputt.

Elisabeth

Arthur, lass bitte sein Geweih in Ruhe!

Vera *lachend*

Nick hat das Backtriebmittel diesmal hineingetan in den Tortenteig!

Ich habe es wieder extra gekauft, damit er es extra wieder hinein zu tun vergisst -

Nick

Ich habe es nicht vergessen.

Vera

Nein, du hast es eben nicht vergessen. Das ist es ja.

Nick

Ich meine damals - damals habe ich es nicht vergessen, das warst -

Vera

Du weckst das Kind!

Elisabeth *froh, dass es ihr einfällt*

Der Mückenstich!

Gregor
Ach ja!

Elisabeth
Jetzt hatte Anna ihren anaphylaktischen Schock.

Anna begeistert
Der war so herrlich! An dem bin ich fast eingegangen, wisst ihr noch?

Greta
Ja, das war toll.

Elisabeth
Ich weiß noch alles.
Wir standen hier auf der Wiese, der Komet war gerade über die Felder vorüber gezogen und Arthur hat uns erzählt, was die Ägypter Scheußliches mit ihren Gehirnen gemacht haben. Anna hat geweint vor Rührung, und Gregor hat sich gekümmert. Dann hat sie etwas gestochen, und Greta hat um Hilfe gerufen, dann hat Arthur Anna verarztet - *feierlich* und dann läuteten die Glocken, und es kam der große Moment.

Elisabeth stellt ihre Mitspieler auf.

Elisabeth
So, du Anna standest hier und hast gelächelt. Und du Gregor standest da mit deiner - na ja, diesmal eben alleine.
Greta hatte die kleine Isabel an der Hand, die furchtbare Angst bekam, als Anna gestochen wurde, nicht vergessen.
Nane, du standest neben Vera und daneben stand wie immer Nick. Und Arthur stand hier vor uns - und strahlte vor Glück.

Arthur strahlt. Elisabeth schaut sich ihre Gäste an.

Elisabeth *glücklich*
Wie schön das ist. Seid ihr bereit?

Gregor
Moment! Soll ich vielleicht die Mücke machen?

Elisabeth

Jeder macht nur sich selber, Gregor. Das ist doch die Verabredung.
Und bitte.

Arthur

Ja. Die Ägypter haben das Gehirn für nutzlose Füllmasse gehalten.
Sie haben es vor dem Mumifizieren ausgeschabt und weggeworfen.

Anna *weinend*

Das rührt mich so.

Gregor

Ich jetzt, oder? *hölzern* Sie Arme.

Anna

Wieso siezt du mich?

Gregor

Wie damals.

Anna

Ach ja. Aah! Mich hat etwas gestochen!

Gregor *als sähe er eine Mücke*

Eine Mücke!

Isabel *gerade heraus*

Ich habe Angst, Mama.

Anna *vergehend, zuckend*

Und das wo ich eine Allergie habe!

Nane *teilnahmslos*

Einen Arzt, einen Arzt!

Arthur

Ich bin Arzt!

Arthur macht einen Schritt auf Anna zu.

Greta

Nein Moment. *Ich* habe doch um Hilfe gerufen und nicht Nane!

Nane

Von Ihnen kam ja nichts.

Greta

Ich war noch nicht so weit.

Elisabeth

Bitte noch mal. Wir waren doch damals alle fröhlich und glücklich. Und Anna: von den ausgeschabten Gehirnen warst du nicht gerührt, sondern entsetzt. Gerührt warst du von den Herzen, die dann noch kamen.

Anna

Das ist ja viel besser.

Arthur *animierend*

Also noch mal. Die Ägypter haben die Gehirne weggeworfen.

Anna

Das rührt mich so. Ach nein, ich bin natürlich entsetzt!

Arthur

Aber das Herz! Das bekam sogar ein eigenes Bestattungsgefäß. Denn die Ägypter hielten das Herz für den Sitz der Seele.

Anna *weint*

Das rührt mich so.

Gregor

Ich jetzt, oder? zu Anna Sie Arme.

Anna

Aah! Mich hat etwas gestochen!

Diesmal ist der Stich heftiger als beim ersten Mal.

Gregor *diesmal sieht er eine größere Mücke als vorhin*
Eine Mücke!

Isabel *laut heraus*

Ich habe Angst, Mama.

Anna *dramatisch, zuckend*
Und das wo ich eine Allergie habe!

Nane *teilnahmslos, rauchend*
Einen Arzt, einen Arzt!

Arthur
Ich bin Arzt!

Arthur macht einen Schritt auf Anna zu.

Greta *unterbricht, schnauzt Nane an*
Nein! Ich habe damals um Hilfe gerufen!

Nane
Bis Sie das gemacht haben ist die da tot.

Greta *schnauzt Nane an*
Sie lassen mich ja nicht dazwischen.

Elisabeth *unterbrechend*
Ihr habt euch damals nicht gestritten, alle waren fröhlich. Jetzt müssen wir es nochmal machen.

Vera
Meinst du das ernst?

Arthur
Nochmal ab Gehirn oder ab Herz?

Isabel *zu Arthur*
Was machen Sie eigentlich, wenn Sie Herzen ausgewechselt haben, mit den kaputten Herzen, die keiner mehr braucht?

Arthur
Ich - also wir werfen die weg.

Anna *etwas schockiert*
In den Müll?

Arthur
Ja, das ist - Aber, also, wir waren ja damals fröhlich nicht wahr. Lasst es uns noch mal machen.

fröhlich Die Ägypter haben die Gehirne weggeworfen und hielten das Herz für den Sitz der Seele.

Anna weint *pathetischer denn je*
Das rührt mich so, so sehr!

Greta
Hilfe!

Arthur
Ich bin Arzt!

Arthur macht einen Schritt auf Anna zu.

Elisabeth *unterbrechend*
Greta, Sie ist doch noch gar nicht gestochen worden!

Greta
Ich wollte nicht, dass Nane mir wieder zuvorkommt.

Elisabeth
Es muss doch möglich sein!

Gregor *zu Arthur*
Ich krieg das schon wieder hin. *Passt mal auf.* Erst komme doch ich, der Kümmerer. Ich mache jetzt fröhliche Stimmung.
zu Anna Aber Sie Arme, da muss man doch nicht weinen, nur weil die Ägypter dachten, das Gehirn sei bloß nutzlose Füllmasse.

Nane
Ist es bei vielen ja auch.

Anna
Aber ich weine doch, weil die dachten, das Herz sei der Sitz der Seele. Wie bei mir. Wenn etwas bei jemandem ist wie bei mir, muss ich immer weinen.

Gregor
Aha. Dann eben: Aber Sie Arme, da muss man doch nicht weinen. Ich habe zum Beispiel auch ein Herz, genau wie Sie. Deswegen müssen Sie ja auch nicht gleich weinen.

Nane laut, zu Gregor

Was ist denn das eigentlich Scheußliches, was Sie da anhaben?

Gregor

Ein Geweih.

Nane

Nein, ich meine das da an Ihrem Körper.

Gregor

Das ist ein Dhoti. Mit einer Kurta. Aus Bangladesch.

Elisabeth

Gut. Und jetzt kommt die Mücke. Sonst schaffen wir den Schock nicht mehr vor den Glocken. *sauer* Anna, hör bitte auf zu weinen.

Anna *heftig weinend*

Das ist so rührend, was Gregor da über sein Herz gesagt hat. Und es stimmt ja auch - wir alle haben ein Herz, wir sind doch alle - wenn alle Menschen mit Herzen einfach einander lieben würden, dann wäre die Welt vermutlich gerettet. Das wäre so einfach.

Elisabeth *beginnt, sauer zu werden*

Wenn die Glocken läuten, muss der große Moment kommen!

Anna

Ist ja gut! *wütend* Mich hat etwas gestochen!

Isabel

Ich habe Angst, Mama.

Arthur

Wartet. Ich sag vielleicht besser noch mal das mit den Ägyptern. Die Ägypter -

Greta

Entschuldigt kurz bitte: Ich denke die ganze Zeit, dass wir gar nicht über Ägypter geredet hatten, sondern über Äthiopier. Wie komme ich denn darauf?

Isabel

Vielleicht weil beide mit Ä anfangen, Mama.

Arthur

Oder weil Gregor diese äthiopische Freundin dabei hatte. Die war ja erschütternd schön, mit ihren Gazellenfinger in dem Leopardenkleid.

Nick

Die war wirklich wunderschön, deine äthiopische Freundin.

Vera

Was willst du denn jetzt auf einmal?

Greta zu Nick

Gerade Sie als Ethnologe sollten das wissen: schön sein ist wirklich keine Kunst als Äthiopier.

Nane zu Nick

Sie sind Ethnologe. Dann wundert mich nichts. Sie sehen selber aus wie eine bedrohte Minderheit.

Vera

Nick studiert Theologie.

Greta

Studiert er nicht Ethnologie?

Vera

Er hat gewechselt. Und ich muss das Geld für uns drei alleine verdienen. Weil er nie fertig wird. Gott ist ein weites Feld.

Elisabeth

Vera! Du unterbrichst schon wieder!

Gregor

Alle sagen und tun nur, was sie das letzte Mal gemacht haben, Vera.

Vera

Ach ja? Du hast ja im Gegensatz zu uns allen nicht nur etwas vollkommen anderes an als damals, du bist diesmal auch ohne Begleitung gekommen. Ich hab wieder Nick mitgebracht, obwohl ich ihn wahnsinnig gerne zuhause gelassen hätte.

Gregor

Ich habe versucht, wieder eine Begleitung mitzubringen. Aber es ist etwas dazwischen gekommen.

Arthur

Aha.

Gregor

Wieso Aha?

Arthur

Ja, manchmal steckt eben der Wurm drin, in so einer Beziehung.

Elisabeth *beginnt zu verzweifeln*

Bitte denkt doch an die Glocken.

Arthur

Kleine Würmer, kleine Glocken sage ich nur.

Elisabeth

Arthur!

Arthur

Die Äthiopier hielten das Gehirn

Elisabeth

Die Ägypter.

Arthur

Die Äthiopier hielten die Ägypter für nutzlose Füllmasse.

Elisabeth

Das Gehirn.

Arthur

Also die Ägypter haben jedenfalls das Herz für den Sitz der Seele gehalten.

Anna

Wie bei mir.

Anna weint.

Nane

Dass die auf Bestellung heulen kann. Schauspieler können Sachen.

Greta

Kann ich auch. Soll ich?

Elisabeth

Stop!

Anna zu Greta

Ja, aber am Theater müsst ihr gar keine echten Tränen weinen, weil das niemand sieht. Wir beim Film hingegen -

Greta zu Anna

Warum sieht eigentlich dein Busen größer aus als damals?
Das will ich schon die ganze Zeit fragen.

Gregor

Vielleicht ist er geschwollen. Von dem Stich.

Greta

Die hat doch diesmal gar nichts wirklich gestochen.

Anna *fröhlich*

Ich habe nur den Ausschnitt etwas vertiefen lassen. Man muss die Blüten in die Vase stellen, solange sie noch blühen, denn alles verblüht ja doch.

Arthur

Was für eine hübsche Metapher, das mit den Blüten.

Vera

Arthur liebt ja hübsche Blüten. In allen Größen.

Elisabeth *hat es aufgegeben*

Aufhören! Wir können das nicht noch einmal machen.

Anna

Arthur hat mich noch gar nicht verarztet.

Elisabeth

Glocken nehmen keine Rücksicht auf Menschen. *Im Kommandoton* Wir überspringen die Ägypter.

Elisabeth wendet sich plötzlich strahlend Arthur zu und wirft sich ihm an den Hals.

Elisabeth
Küss mich!

Arthur
Jetzt?

Elisabeth
Küss mich! Küss mich!!

Nane
Was ist denn jetzt?

Vera
Der große Moment.

Elisabeth *streng*
Küsst Euch!

Alle
Küsst Euch! Küsst Euch!

Arthur will Elisabeth küssen. Er umarmt sie.

Elisabeth
Ich werde dich jeden Tag lieben als sei es der letzte, Elisabeth.

Arthur
Oh, ja. Ich werde dich jeden Tag lieben als sei es der letzte,
Elisabeth.

Arthur küsst Elisabeth.

Anna
Wunderschön!

Alle klatschen. Die Glocken läuten.

Elisabeth *aufgewühlt glücklich*
Und es geht *doch!*
Dass ihr alle gekommen seid!

Wer weiß, was mit uns ist, wenn wir tot sind.
Wer weiß, ob wir nicht träumen werden im Tode?

Nane
Ob wir was?

Arthur *freundlich*
So etwas hast du damals nicht gesagt, Elisabeth.

Anna *immer noch ergriffen*
Hochzeiten können einen so durcheinander bringen.

Elisabeth
Kann doch sein:
Der Tod ist, dass wir träumen von unseren Erlebnissen.
Endlos immer wieder, immer wieder, endlos träumen, ohne je wieder zu erwachen uns in alle Ewigkeit an unsere Leben erinnernd -

Nane
Der Wein ist warm.

Elisabeth
Und wenn man nicht Acht gibt auf seine Erlebnisse, also die ja zu unseren Erinnerungen werden werden, *plötzlich ängstlich* dann träumt man im Tode vielleicht endlos von den Dingen, die einem im Leben wehgetan haben, die einem so also in Unendlichkeit wehtun werden und - was schaut ihr denn so besorgt?

Arthur
Na ja.

Elisabeth
Ich habe ein Versprechen gegeben an mein künftiges Ich!
Mir glückliche Erinnerungen zu verschaffen, damit ich Schönes träume, wenn ich tot bin! Ich vermehre meine schönsten Erinnerungen mit der Wiederholung glücklicher Tage. Ich tu was für meinen Tod. Und auch für eueren. So.

Sie trinkt ein Glas Wein aus. Betretenes Schweigen.

Vera
Wir machen das alles hier, damit du was Schönes träumst, wenn du tot bist?

Elisabeth positiv und animierend

Und ihr ja doch auch! Wir waren damals so glücklich an diesem Tag! Heute bekommt ihr diesen glücklichen Tag zum zweiten Mal! Ihr werdet doch auch alle sterben. Alle die hier sind. Und werdet vielleicht auch alle von euren Leben träumen im Tode. Ich tu das hier auch für euch.

Kurze Pause

Vera

Wussten das alle außer mir, dass das der Grund ist?

Anna

Ich dachte, wir machen das hier aus romantischen Gründen.

Nick

Ich dachte, ihr macht das aus steuerlichen Gründen.

Nane

Also wer dachte jetzt, dass wir damals *alle* glücklich waren?

Arthur

Na ist doch schön, dass wir zusammen gekommen sind.

Dann holen wir jetzt die Tische. Hier fehlt ja noch alles.

Elisabeth küsst Arthur.

Arthur, Greta, Gregor, Isabel ab. Nick wippt ein bisschen mit dem Baby auf und ab. Nane bleibt auf der Weinkiste sitzen, zündet sich eine Zigarette an. Vera bittet Nane wortlos um eine Zigarette, bekommt sie, Nane zündet sie ihr an.

Nane zu Nick

Wer sind denn Sie? Waren Sie das letzte Mal auch dabei?

Nick

Ich bin Nick, Veras Mann. Also damals noch Freund, jetzt Mann.

Nane

Sie sind so unauffällig. Das ist ja grauenvoll.

Vera zu Nick

Geh, mach dich nützlich.

Nick

Ich möchte nicht, dass sie aufwacht.

Nane

Dann wacht er halt auf, davon wird er nicht Krebs kriegen.

Nick

Es ist ein Mädchen. Und ich finde das nicht schön, wenn in ihrem Zusammenhang von Krebs gesprochen wird. Sie ist zwei Monate alt.

Nick streichelt den Kopf des Kindes. Greta und Isabel bringen je zwei Klappstühle. Greta beginnt die Stühle aufzuklappen, den Staub mit der Hand wegzuwischen. Isabel geht wieder ab.

Vera

Und ich? Ich darf ruhig Krebs kriegen, oder?

Dieser Waschlappen. Hört nicht auf zu studieren, nie haben wir Geld.

Und vergisst, das Backtriebmittel zu vergessen! Du - Du bist mein Krebserreger!

Nick *sich verteidigend*

Du hast damals vor Wut auf mich eingeschlagen.

Vera zu Nick

Ach halt die Fresse, wenn du mit mir sprichst!

Nane *lachend*

Auch das noch.

Gregor bringt einen kleinen Klappstisch.

Gregor zu Vera

Hast du damals geraucht, Vera?

Vera *geladen*

Und du? Warum hast du das Dings da denn diesmal an?

Gregor

Seit Bangladesch trage ich keine Hosen mehr. Ich habe mich fortentwickelt.

Vera

Vor allem eingewickelt. Eine Raupe.

Nane lacht.

Isabel bringt noch mal 2 Klappstühle. Direkt gefolgt von Arthur, der einen langen, breiten Biertisch trägt.

Gregor

Die Raupe vollzieht einen beachtlichen Wandel. Weil ich früher nicht so weit war wie heute, muss ich doch heute nicht zurück zu meiner alten Blödheit.

Vera

Willst du sagen, ich bin blöd, nur weil ich dasselbe angezogen habe wie damals, Raupe?

Arthur baut den Biertisch auf und schaut Greta auf den Hintern, während diese versucht, einen klemmenden Stuhl aufzuklappen. Vera sieht, dass Arthur Greta auf den Hintern schaut.

Vera plötzlich und aggressiv

Was bist du nur für ein Arschloch!

Alle 3 Männer erschrecken: Meint sie mich?

Vera

Der einen glotzt du auf ihre Metaphern und der anderen auf den Arsch. Meine arme Schwester.

Arthur

Ich habe nur geschaut, ob ich ihr helfen kann.

Elisabeth kommt zurück mit einem Sommerblumenstrauß.

Elisabeth im Triumph

37 Mohnblumen, 41 Kornblumen, 18 Margariten, 26 Vergissmeinnicht - genau wie damals! Ist das nicht ein paradiesischer Garten? Ist es nicht schön, dass alles so ist wie damals?

Elisabeth stellt die Blumen in ein Wasserglas auf den Tisch, bemerkt den weißen Stuhl, der am falschen Platz steht, stellt ihn behutsam an das linke Kopfende des Tisches.

Elisabeth

So war es. Setzt euch bitte!

Alle suchen nach ihren Plätzen, Stühlen, Sitznachbarn.

Nane

Wo saß ich denn?

Gregor

Neben mir.

Isabel zu Greta

Darf ich neben dir sitzen, Mama?

Elisabeth

Du saßest doch gar nicht mit am Tisch. Du hast Mittagsschlaf gehalten.

Nick schaut sich seinen Stuhl an. Es ist der weiße. Er tauscht ihn gegen einen anderen aus.

Isabel

Ich soll jetzt ins Bett?

Greta

Isabel ist kein kleines Kind mehr.

Elisabeth *freundlich*

Alles wie damals. Na los! Ab ins Haus!

Isabel geht.

Alle sitzen. Kurz Stille. Die Goldammer singt. Zikaden. Elisabeth schaut ihre Freunde an. Voll Genugtuung und plötzlichen, entspannten Glücks.

Elisabeth *selig*

So. So war es.

Kurze Pause

So waren wir. Ja, einer fehlt. Doch sonst - sonst ist alles - wie es mal gewesen ist.

Stille. Friede und Schönheit. Nane trinkt.

Elisabeth *selig*
Geh aus, mein Herz.

Elisabeth gibt ein Zeichen.

Alle *singen (Nane singt nur Lalala, Nanana)*
Geh aus, mein Herz und suche Freud
In dieser schönen Sommerzeit
An deines Gottes Gaben.
Schau an der schönen Gärten Zier
Und siehe wie sie mir und dir
Sich ausgeschmücket haben. Sich ausgeschmücket haben.

Die Glucke führt ihr Völklein aus
Der Storch baut und bewohnt sein Haus
Das Schwälblein speist die Jungen,

Elisabeth weint. Die andern singen kurz weiter

Alle
Der schnelle Hirsch, das leichte Reh
Ist froh und kommt aus seiner Höh' -

Arthur
Elisabeth?

Elisabeth
Tut mir leid. Geht gleich wieder. Geht gleich.

Elisabeth trinkt einen Schluck Wasser. Heult stärker, geht ab.
Arthur folgt ihr.

Nane
Wo gehst du hin?

Vera
Nane, sie hat einen Arzt dabei.

Nane *wütend*
Er ist kein Arzt. Der wechselt Innereien aus.

Vera

Vielleicht hat sie sich dann doch über die Torte geärgert.

Anna

Die ist doch sehr schön.

Vera

Genau. Sie war aber vor zehn Jahren *nicht* schön.

Nane

Wenigstens eine am Tisch, die in den zehn Jahren schöner geworden ist.

Anna

Wenn es wegen der Torte war, könnte ich mich doch kurz draufsetzen, dann sieht sie aus wie damals.

Vera

Wenn du dich in meine Torte setzt, kannst du was erleben.

Nick

Vielleicht war es das Schwälblein.

Greta

Welches Schwälblein?

Nick

Das Schwälblein speist die Jungen.
Der Storch baut und bewohnt sein Haus.
Die Glucke führt ihr Völklein aus.

Pause. Stille.

Vera

Ein Kind.

Wenn man ein Kind bekommt gegen die Einsamkeit – dann verdoppelt man die Einsamkeit nur.

Anna

Elisabeth hat kein Kind bekommen, dafür hat sie doch einen herrlichen Mann.

Vera

Glaubst du, mit dem herrlichen Arthur ist sie nicht einsam? Wir wissen doch Bescheid.

Gregor

Wieso? Was ist mit ihm?

Vera

Dass Elisabeth kein Kind hat, liegt nicht an ihr.

Anna

Oh, der Arme.

Vera

Dafür wird der arme Arthur in seiner Klinik Doktor neunundneunzig genannt. Und nicht etwa, weil er schon neunundneunzig Herzen transplantiert hätte. Er hat vor allem sein fruchtloses Ejakulat transplantiert.

Nane

Wer hat denn den Korkenzieher?

Greta

Doktor neunundneunzig?

Vera

Er hat wohl Buch geführt.

Neunundneunzig Sprechstundenmuschis und Patientinnen, unterteilt in Privatritzen und Krankenkassenspalten.

Greta *entsetzt*

Ein Buch?

Vera

Ein rotes angeblich. Er muss alle aufgeschrieben haben. Und Elisabeth hat es anscheinend gefunden.

Greta

Mit Namen?

Anna

Arme Elisabeth.

Greta *plötzlich, erregt*

Wieso wiederholt sie dieses Fest?

Wer will denn die Vergangenheit wiederholen? Ich nicht.

Man will doch sein Leben, wenn man es zum zweiten Mal leben dürfte, ganz neu und ganz anders anfangen, mit den Lehren aus dem Alten. Das erste Leben ins Unreine geschrieben und dann das zweite ins Reine, ohne die Fehler aus dem ersten. Das hätte man doch gerne!

Nane

Hätte, hätte.

Greta *immer wütender*

Was für eine Zumutung, die Vergangenheit wieder auszugraben wie einen Toten!

Was für ein Blödsinn das vorhin mit dem Komet, der gar nicht da war!

Der ist verglüht und erloschen vor zehn Jahren, und wir rennen über die Felder und schreien alberne Wünsche in einen leeren Himmel.

Wenn wir im Tod wirklich von unseren Leben träumen sollten, dann werde ich ewig von unserer Lächerlichkeit träumen und von dieser Zumutung. Vielen Dank.

Gregor

Nein.

Greta

Nein?

Gregor

Kometen erlöschen nicht. Sie kehren wieder.

Greta

Ach eine Scheiße kehrt wieder!

Elisabeth und Arthur kommen wieder. Arthur trägt Elisabeth.

Arthur

Hier kommt die Braut, hier kommt die Braut!

Elisabeth

Entschuldigt.

Arthur setzt Elisabeth ab. Gießt sich sofort ein Glas voll Wein und trinkt es in einem Zug aus.

Vera

Greta hat gerade -

Elisabeth *bemüht fröhlich*

Ja?

Greta

Wir sprachen darüber, wie schön die Idee ist, die Zeit zurückzudrehen.

Elisabeth

Aber wir haben ja die Kränze vergessen!

Anna

Ich sagte doch -

Arthur

Na dann wollen wir mal ausschwärmen, meine Prachtmänaden - dann mal ab in die Büsche.

Anna freudig

Ich sah so hinreißend aus mit dem Kranz, wisst ihr noch?

Nane

Ich sah aus wie ein Salat.

Alle erheben sich und gehen los in verschiedene Richtungen.

Anna hält Greta auf.

Anna

Greta - wie findest du meinen Mund?

Greta

Deinen Mund?

Anna

Ich habe mir denselben Lippenstift gekauft, den ich vor zehn Jahren trug! Ein französischer Lippenstift, die Farbe hieß: Desirable. *sie lacht* Der Stift ist mir später abgebrochen, als ich einem Mann meine Nummer auf den Badezimmerspiegel schrieb.

Greta

Du bist vielleicht eine Idiotin.

Anna

Na ja, ich bin vielleicht - jedenfalls, ich wusste nicht, dass der Mann verheiratet war. Ich dachte, mein Leben ist vorbei. Dachte ich früher jedes Mal. Aber dann, Greta - brauchte ich also jetzt einen neuen Lippenstift. Und jetzt heißt die Farbe anders, sie heißt nicht mehr Desirable. Weißt du, wie sie jetzt heißt?

Greta

Nein.

Anna

Die heißt jetzt Rose Dilemma!

Greta

Rose Dilemma.

Anna

Nicht mehr Desirable. Dieselbe Farbe! Dilemma macht ja erst mal keine großen Hoffnungen -

Greta

Ach.

Anna

- aber ich musste doch! Also habe ich mich überwunden, Dilemma gekauft - und jetzt, stell dir vor, jetzt gibt es jemand Neuen in meinem Leben! Und zwar ausgerechnet dank des Lippenstiftes, dank Dilemma! Hat man einen Zug verpasst, muss man eben in den nächsten einsteigen. Das wollte ich dir nur sagen.

Greta

Ich habe doch gar keinen Zug verpasst. Ich habe -

Anna hört nicht zu

Sonst hat man am Ende nicht nur den Zug verpasst, sondern sein ganzes Leben. Verstehst du?

Greta

Nein.

Anna

Man braucht doch kein zweites Leben Greta, man muss doch nur in den Zug steigen, bevor er abfährt!

Kurze Pause

Greta

Ich finde die Farbe hätten sie Lutschmund nennen sollen.

Anna

Lutschmund?

Greta

Du kannst keinen Mann anschauen, ohne deine Lippen nach außen zu stülpen wie eine sprechende Vulva.

Anna verletzt, aber um Fassung ringend

Ich habe eben ein hungriges Herz. Und ich bin ihm dankbar, dass es mich so viel Liebe mitnehmen lässt vom Leben. Die Liebe ist doch das, was uns die Welt eröffnet und uns unterscheidet von den Dingen.

Greta

Und du glaubst, es ist Liebe, was du erntest, wenn du deine Metaphern in die Gegend hältst. So blöd kann man nicht sein.

Anna

Ich gebe Liebe. Ich habe einen Körper, der auf seinem Recht besteht, mir Freude zu bereiten, die ich gerne teile. Dafür hat ihn Gott mir geschenkt und Gottes Geschenke sollte man annehmen, sonst versäumt man, was das Leben für einen bereithält. Ich wollte nur nett zu dir sein.

Anna geht ab. Gregor kommt zurück. Er trägt Efeu in den Händen. Er sieht etwas getrieben aus. Greta geht ab.

Gregor schaut sich manchmal angespannt um. Arthur kommt. Er zieht einen riesigen Apfelbaumast hinter sich her wie eine Beute. An dem Ast hängt ein Apfel.

Gregor

Arthur!

Arthur

Keine Frauen? Dann bring ich das noch mal weg.

Arthur will wieder gehen mit seinem dicken Ast.

Gregor

Arthur - du musst mir helfen. Die Kleine, die verfolgt mich.

Arthur

Die kann doch noch gar nicht laufen.

Gregor

Ich meine die, die schon laufen kann, die Tochter von der
Theaterschauspielerin.

Arthur

Gretas Tochter?

Gregor als sei das ein bedrohliches Problem

Die macht keinen Mittagsschlaf!

Arthur als sei es eine Sensation

Die ist siebzehn.

Gregor als sei das ein bedrohliches Problem

Ich habe Efeu an dem Mäuerchen neben dem Haus gesammelt, da stand
sie plötzlich da. Und löste ihr Haar.

Arthur

Nicht dein Ernst. Die Kleine? Die ist siebzehn.

Gregor

Der Anblick eines feuchten Kerkers kann nicht so viel Unbehagen in
mir auslösen, wie der Anblick einer uninteressanten Person, die
reden möchte und keiner weiß, wann sie damit fertig sein wird. Und
niemand ist uninteressanter als ein siebzehnjähriger Mensch.

Arthur

Woher weißt du denn, ob die reden wollte?

Gregor

Die schaute mich so fragend an.

Ich fühlte mich zu einer Antwort genötigt, und das Gefühl der
Nötigung ist mir das Verhassteste von allen.

Aber angesichts ihrer Jugend kam ich mir ungerecht vor. Und ich sagte freundlich - du weißt, ich bin immer freundlich - und so als antwortete ich auf eine Frage, die sie aber gar nicht gestellt hatte:

Die menschliche Hülle macht das Leben wahnsinnig anstrengend.

Arthur

Warum das denn um Himmels willen? Die ist siebzehn.

Gregor *gequält*

Wie du das immer sagst, wieso sagst du das immer so - ich weiß, wie alt die ist!

Die menschliche Hülle macht das Leben wahnsinnig anstrengend! Keine Ahnung, warum ich das ausgerechnet sage. Ich glaube, wegen ihrer Mutter. Die schaut mich immer so streng an, so gefrieretrocknet, als befürchte sie, dass ich ihr Kind verführe.

Arthur

Aber du wirkst doch nun wirklich nicht wie ein Verführer; im Gegenteil.

Gregor *in Not*

Das Kind will aber vielleicht genau das Gegenteil von dem machen, was ihre Mutter sagt, so ist das doch immer, und vielleicht will die Kleine deswegen - und zwar mit mir.

Arthur

Die ist siebzehn!

Gregor

Um Himmels willen, ja!

Arthur

Was hat sie dir denn getan?

Gregor

Die löste ihr Haar. Ich sagte es doch. Aber so, als erwarte sie eine Gegenleistung von mir!

Arthur

Und?

Gregor

Mir fiel nur noch ein, sie zu fragen, was sie mal werden will.

Arthur

Mein Gott, dich kann man ja nicht allein lassen, ohne dass du dir wieder selber alles versaust!

Gregor

Du verstehst mich nicht! Jetzt glaubt die, ich interessiere mich für sie. Und das ist noch nicht das Schlimmste.

Die schüttelt ihr Haar und sagt: Ich würde gerne Schriftstellerin werden.

Arthur

Ach.

Gregor

Und jetzt holt sie ihr Notizbuch, und ich weiß nicht, wie ich da rauskomme.

Arthur

Also interessanter wäre es doch, sich zu überlegen, wie man da rein kommt. Und ob man vielleicht der Erste ist.

Gregor *leidend*

Hör doch mal damit auf, mir nicht zuzuhören!

Arthur

Wovor hast du denn Angst? Die weiß ja nicht, dass du gar kein Schriftsteller bist.

Gregor

Wie kommst du darauf, dass ich kein Schriftsteller bin?

Isabel kommt. Ein Notizbuch in der Hand.

Isabel

Oh.

Sie will gehen.

Arthur

Ach wie schön, die kleine Schriftstellerin.

Isabel
Was?

Arthur
Gregor hat mir erzählt, dass du schreiben willst. Er findet das großartig.

Isabel
Ja?

Arthur
Ich hab ihn, meinen alten Freund, damals, also das kann man nicht anders sagen, zum Schreiben gebracht.

Isabel
Ach ja?

Gregor
Arthur -

Arthur
Nichts klappte in seinem Leben. Die Frauen rannten ihm davon, und da habe ich ihm gesagt: Schreib das auf.
Kein Leid war umsonst, wenn man es verwerten kann.

Gregor
Das ist alles - ich, na ja -

Isabel *zu Gregor*
Soll ich Ihnen was vorlesen? Haben Sie Zeit oder müssen Sie -

Arthur
Ja aber natürlich hat Gregor Zeit.

Isabel *zu Gregor*
Also, ich fahre nächste Woche mit meiner Mutter in die Sommerferien nach Spanien. Und da habe ich mir heute Nacht vorgestellt, wie das sein wird. Das Gedicht heißt: Das Lied in Spanien.

Gregor *etwas gequält*
Ja, Titel sind immer so eine Sache.

Isabel
Finden Sie ihn nicht gut?

Arthur
Doch.

Isabel *zu Gregor*
Ja?

Arthur *gibt den Fachmann*
Du könntest ihn - kürzen.

Isabel
Nur „in Spanien“?

Arthur
Nein. Nur „Das Lied“.

Isabel *zu Gregor*
Finden Sie das auch?

Gregor
Ich? Ja.

Isabel
Na gut. Das Lied.

Isabel streicht etwas in ihrem Büchlein durch.

Isabel *liest vor*
Das Lied.
Mitten im spanischen Nichts
kam vollkommen ungefragt ein Lied.

Gregor
Sehr gut. Das Wichtigste ist: immer weiter schreiben. Ich glaube,
wir sollten mehr Weinlaub holen.

Isabel
Es geht noch weiter. Oder finden Sie den Anfang auch schon zu lang?

Arthur
Nein, gar nicht.

Gregor wird langsam wütender auf Arthur. Eine Art verbaler Kampf über die Bande entsteht zwischen den beiden.

Gregor

Aber Du könntest es knapper fassen.

Isabel

Ja?

Gregor

Das Nichts ist ein Nichts. Ich wüsste nicht, was das spanische Nichts sein soll. Wenn es spanisch ist, ist es ja schon wieder etwas. Das ist Arthur nicht aufgefallen.

Isabel

Mitten im Nichts?

Isabel streicht etwas in ihrem Büchlein durch.

Gregor

Dasselbe gilt für völlig ungefragt. Ungefragt ist ungefragt und das ist unangenehm genug. Wenn Du vollkommen ungefragt sagst, dann lasierst du das Wort ungefragt.

Isabel

Was?

Arthur sich als Literaturspezialist genießend

Der Gehalt verdünnt sich.

Entjungfern ist entjungfern. Vollkommen entjungfern zu sagen klingt, als ob es auch ein bisschen entjungfert gäbe. Gibt es aber nicht. Oder etwa doch?

Isabel lacht

Gregor

Und vielleicht streichst Du lieber noch das Wort Mitten.

Isabel

Sie haben vollkommen Recht! Was soll das sein Mitten im Nichts? Nichts ist Nichts, da gibt es ja keine Mitte.
Danke.

Isabel streicht etwas in ihrem Büchlein durch. Sie strahlt Gregor an. Gregor fühlt sich geschmeichelt und als Sieger gegenüber Arthur. Er kommt auf den Geschmack.

Gregor

Und dann solltest du vielleicht über Spanien lieber erst schreiben, wenn du dort gewesen bist.

Die literarische Verwertung des *wirklichen* Lebens gibt dem eigenen, uninteressanten Leben nicht nur einen größeren Wert und Sinn, sondern ist auch wahrhaftiger, als das Bemühen einer bloßen Phantasie an sich.

Gleichstand zwischen den Männern.

Arthur

Oh.

Isabel

Sie finden mich uninteressant?

Gregor

Nein! Nein, nein! Wann ist der Mensch interessanter, als wenn er siebzehn ist?

Isabel

Schreiben Sie ein neues Buch?

Gregor

Ja.

Isabel

Über Ihr Leben?

Gregor

Ja, ja.

Isabel

Werde ich vielleicht darin vorkommen?

Gregor

Aber ja doch. Natürlich.

Arthur zu Isabel
Ich schreibe auch -

Arthur zückt ein rotes Büchlein aus seiner Jackentasche.

Arthur
Wenn ich mal wieder jemandem das Leben gerettet habe, dann verspüre ich immer das mich überwältigende Bedürfnis, meiner Demut vor dem Wunder des Lebens Ausdruck zu verleihen und -

Isabel sieht oder hört etwas, fährt hoch.

Isabel
Ihre Braut! Sagen Sie ihr nicht, dass ich nicht im Bett liege.

Isabel schaut in ihr Büchlein.

Isabel zu Gregor
Also dann lautet mein Gedicht: *liest* - Nichts?

Arthur zieht Isabel und Gregor mit sich.

Arthur
Nichts ist gut. Nichts! Oder Gregor?

Gregor
Ja, gut.

Arthur
An das Nichts wirst du noch denken, wenn er und ich schon nicht mehr sind.

Nick kommt. Er hat das Baby aus dem Tragetuch genommen und trägt es im Arm, das Tragetuch über die Schulter geworfen. Er tritt an den Tisch, legt das Tuch über einen Stuhl, er trinkt Wasser, durstig, schwitzend.

Nick
Ich bin zu bedauern.

Nick zieht ein Taschentuch aus seiner Hosentasche, faltet es auf, nimmt dem Kind das Hütchen ab und wischt ihm den Schweiß mit dem

Tuch ab. Er riecht kurz und liebevoll an dem Tuch, faltet es wieder und steckt es zusammen mit dem Hütchen zurück in seine Hosentasche.

Nick

Ich bin unglücklich verliebt.

lacht kurz auf

In eine Frau, mit der ich ein Kind habe. Das muss man erst mal schaffen.

Kurze Pause

Vor zehn Jahren, deine Mutter und ich hatten uns gerade erst kennen gelernt, hat sie auf mich eingedroschen, weil die Torte zusammengefallen war. Ich hätte sie schon damals verlassen sollen, sagst du jetzt vielleicht. *er streichelt den Kopf des Kindes* Aber ich liebe sie.

Kurze Pause. Die Goldammer singt.

Nick

Das Gute in einem Menschen zu sehen, macht ihn besser.

Wenn man ihn gut behandelt, *wird er gut*. Wenn man ihm Dinge zutraut, *kann er sie eines Tages*.

Ich gebe zu, dass deine Mutter lange braucht. Sie war es eben nicht gewohnt, gut behandelt zu werden.

Manche Menschen vertragen keine Liebe. Weil sie ihnen fremd ist.

Wenn deine Mutter *ihrer* Mutter nicht die Schuld geben kann, dann gibt sie sie mir. Aber ich gebe mir die größte Mühe, nicht darunter zu leiden. Weil das nichts besser machen würde. Gefühle, weißt du -

Er schnappt sich ein Glas Wein vom Tisch und trinkt es in einem Zug aus.

Nick

Gefühle haben ja in der Geschichte der Menschheit meist keinen guten Ruf gehabt. Das haben wir alle vergessen. Gefühle sind irgendwann in Mode gekommen, und wenn etwas in Mode kommt, da vergisst man gerne alte Einsichten.

Aber die großen Philosophen waren sich einig, dass Gefühle nur Leid und Elend über die Menschen bringen. Und dass man sie mit Vernunft und Disziplin und Meditation überwinden müsse. Mit Disziplin und Vernunft!

Pause. Zikaden. Vögel. Nick schenkt sich mehr Wein ein, trinkt den ebenfalls in einem Zug aus. Er wird vehementer.

Nick spricht in die Weite, in den Himmel

Ich gebe mir ja die größte Mühe, vernünftig zu sein! Und ich gebe die Hoffnung *nicht* auf! *zum Kind Hoffnung ist ja kein Gefühl.*

Hoffnung ist eine Überlebensstrategie.

Und auch die Liebe - das wird dich jetzt wundern - ist kein Gefühl. Sondern eine Werterhaltung.

Ein Gefühl kann niemand willentlich aufrechterhalten. Den Wert eines Menschen schon.

Kurze Pause, dann abrupt und bewegt

Ich bin kein Waschlappen! Ich versuche nur, den Gefühlen zu widerstehen! Ja, na klar: das macht mich vielleicht ein bisschen farblos. Aber ich könnte auch anders.

Heftig, etwas verzweifelt, den Tränen nahe

Nieder mit der Tyrannei der Gefühle!

Das Baby weint. Nick wippt auf und ab, um es zu beruhigen.

Die Goldammer singt.

Nick

Hörst du den Vogel? Titititititiüüüüüh.

Elisabeth und Vera erscheinen, mit Blumen.

Vera

Siehst du, er steht herum und schaut hohl.

Nick

Ich mache mir Sorgen um die Kleine.

Vera vorwurfsvoll zu Nick

Und dein Geweih?

Nick enttäuscht

Ach ja, mein Geweih.

Vera

Willst du am Ende des Tages nicht nur die Torte nicht zerstört haben, sondern dafür den Hirschtanz zerstören?

Nick

Komm, Vita, wir suchen ein paar schöne Zweige.

Nick geht.

Vera fast, als wolle sie gar nicht gehört werden
Ich habe ihr Bier in ihr Fläschchen getan.

Elisabeth entsetzt
Du hast dem Kind Bier gegeben? Warum?

Vera
Damit sie schläft und mich in Ruhe - Hat man früher oft gemacht -
Glaubst du, ich habe das gerne getan?
Was schaust du mich so an? Eine schlechte Mutter ist teuer!

Elisabeth
Du wirst jetzt nicht -

Vera
Eine schlechte Mutter kostet einen ein Vermögen. Hatte man eine
Mutter, die einem eingepprägelt hat, ein Nichts zu sein, dann wird
man nichts in seinem Leben.

Elisabeth
Du wirst nicht von unserer Mutter sprechen.

*Elisabeth wendet sich von Vera ab, setzt sich auf den Boden ins Gras
und beginnt verbissen, ihren Kranz zu winden.*

Vera
Elisabeth - Was hätten wir alles schaffen und verdienen und sein
können, wenn das vernichtende Gefühl ein Nichts zu sein, uns nicht
ständig behindern würde! Man trifft die falschen Entscheidungen. Man
traut sich nichts zu. Man wählt den falschen Mann.

Elisabeth
Du hast vielleicht den falschen Mann gewählt. Ich nicht.

Vera
Doktor neunundneunzig.

Elisabeth
Was machst du denn?

Vera

Hält er wohl nicht aus, den ganzen Tag Gott über Leben und Tod zu spielen und dann aber kein Leben herbeificken zu können, wie das sogar ein Nick kann.

Elisabeth

Halt die Fresse, Vera.

Vera getroffen

Sie hat uns nicht einmal zusammenhalten lassen, Elisabeth. Ich kann mir keine einsameren Kinder vorstellen, als wir das waren. Ich habe mich lebendig begraben und du versuchst dich in ein pathetisch übersteigertes Leben zu retten, in dem doch aber gar nichts so ist, wie es wirklich ist.

Vera versucht, Elisabeth den halbfertigen Kranz aus den Händen zu reißen. Dabei macht sie ihn kaputt.

Elisabeth

Willst du mir meine Hochzeit kaputt machen?

Vera verletzt

Ich? Ich habe dir wieder eine Torte gebacken, ich habe sogar wieder dasselbe angezogen, wie vor zehn Jahren, obwohl ich schon damals fast darin eingegangen bin in der Hitze!

Elisabeth fest, streng, fast wie eine Drohung

Unsere Mutter gibt es nicht mehr.

Vera verzweifelt und eindringlich

Doch. In uns. Und in unseren Kindern.

Kurze Pause

Elisabeth trocken

Ich habe kein Kind.

Vera in Not

Aber ich! Ich, Elisabeth!

Vera vergräbt weinend ihr Gesicht im Schoß oder an der Schulter der Schwester. Elisabeth steht auf.

Elisabeth

Du willst mir meine Hochzeit kaputt machen. Du kannst ja auch nichts anderes, als kaputt machen.

Elisabeth geht ab.

Vera ruft ihr hinterher

Wenn unsere Mutter genug hatte vom Muttersein, dann schrie sie uns an: „Ich stopf euch gleich wieder unten rein!“. Sie hätte uns einiges erspart, wenn sie es getan hätte! Elisabeth! Lass mich hier nicht stehen!

Kommen wieder: Nick, Greta, Anna, Nane.

Alle tragen Efeuranken, Weinlaub, Blüten und Äste. Einige Frauen beginnen im Verlauf ihre Kränze zu winden. Nick wird sich ein kleines Geweih aus 2 Stöckchen basteln. Trinken. Nane raucht.

Anna zu Nick

Ist denn das für ein Baby nicht irre heiß? Bei siebenunddreißig Grad so an einen Männerbauch gedrückt zu werden.

Greta

Lutschmund.

Nane zu Nick

Hier trinken Sie was, Sie Armer, Ihnen läuft ja der Schweiß wie Suppe.

Nick

Vielen Dank, lieber keinen Alkohol.

Nane

Sie stillen ja wohl nicht auch noch! Herrgottnochmal.

Vera

Ich muss Äste suchen für das Geweih von Nick.

Vera geht ab.

Nane zu Nick

Jetzt trinken Sie gefälligst Alkohol! Das ist ja direkt unappetitlich, wie sie auf die Gesundheit achten.

So, und das Kind geben Sie mal her, das. Das legen wir hier unter den Tisch, dann sind sie ein freier Mann.

Nane bedeutet Nick, das Kind unter den Tisch zu legen.

Nick (*presst das Baby schützend an sich*)
Lieber nicht. Mir ist auch gar nicht zu heiß.

Nane
Man kann sich doch von einem Kind nicht am Leben hindern lassen!
Geben Sie das Kind her, ich lege es unter den Tisch!

Nick
Da sind zu viele Insekten im Gras.

Nane
Verflucht!! Ich habe auch einen Sohn groß gezogen. Alleine. Ich habe begonnen, mein Geschäft aufzubauen, als er zwei Wochen alt war, er lag unterm Tisch, heute studiert er in China, wo die Zukunft liegt. Viel zu viel Geschiss wegen Kindern überall. Und nachher kann keiner von denen die Zähne zusammenbeißen, keine Anstrengungsbereitschaft, nur Lamento.
Faulheit, aber Anspruchshaltung. Beschwererei überall - überall!
Sagen alle nur Beschwererei, als habe man mit Eintritt in die Welt ein Recht auf Glück erworben, für das immer die anderen sorgen sollen. Kein Wunder, wenn dann die, die für ihr Glück selber sorgen, mit denen, die das *nicht tun wollen*, kein Mitleid haben - und keine Rücksicht nehmen auf den Rest der Welt. Wenn so das System zusammenbricht. Kein Wunder das alles. Wenn man die ganze Zeit rumgetragen wird, statt selber zu laufen.

Nick
Sie *kann* noch nicht laufen.

Anna
Mich hat etwas gestochen!

Nane *teilnahmslos*
Einen Arzt.

Anna
Nein, das ist nicht nötig. Ich habe mich immunisieren lassen. Ich kriege nur noch Juckreiz und dicke rote Pickel.

Nane

Wie schön.

Greta das Gespräch mit Nane hat sie nicht losgelassen

Das System bricht doch sowieso zusammen in einer Welt, in der -
Ich stünde heute ganz woanders, wenn ich kein Kind bekommen hätte.
Ich hätte -

Nane

Sie hätten das Kind unter den Tisch legen sollen. Wer sich in der
rush hour des Lebens leistet, auf eine Seitenstraße abzubiegen, der
muss sich nicht wundern, wenn er erst nach Ladenschluss ans Ziel
kommt.

Greta

Wollen Sie damit sagen, dass ich eine Wahl gehabt hätte?
Was wissen Sie von mir?

Nane

Ich will nur sagen, dass Sie zu oft hätte, hätte sagen. Was soll
denn das sein, das Hätte? Ständig weint man dem Hätte nach, dabei
hat hätte nie existiert. Heißt deshalb auch hätte.

Greta

Dafür, dass es nicht existiert, gibt es aber viel Hätte an diesem
Tisch.

Nane

Was ich erreicht gehabt und haben hätte können, das habe ich
erreicht und gehabt. Was ich nicht hatte, das hatte ich eben nicht,
das ist eben einfach nicht gewesen und nichts gewesen, auch kein
hätte. Fertig aus. Wie kann man etwas nachtrauern, das es nie gab.
Was für eine Zeitverschwendung. Als gäbe es keine anderen Probleme
auf der Welt.

Greta

Was man bräuchte im Leben, das wäre ein Souffleur im Keller, der
einem immer sagt, was jetzt dran ist. Hätte ich gerne gehabt.